

**Jetzt gibts
ein Gehaltskonto
für Sie, von dem Sie ohne
viele Formalitäten
überall in Österreich Geld
abheben können.**

**(Bis zu 5000 Schilling pro
Scheck bei 2300 Postämtern)**

Das neue PSK-Gehaltskonto

Überall – bei allen Postämtern

PSK
POSTSPARKASSE

verlässlicher Partner in Geldgeschäften

Mitteilungen

des Instituts für Wissenschaft und Kunst

Wien VII, Museumstraße 5 (hinter dem Volkstheater), Telefon 93 22 56

28. Jahrgang

Nr. 1

1973

VERANSTALTUNGSPROGRAMM JAHRESANFANG - FRÜHJAHR 1973

Alle Veranstaltungen finden, wenn nicht anders angeführt, in den Räumen des
Instituts, Wien VII, Museumstraße 5, II. Stock, Lift (1.-), statt.

Dienstag, 30. Jänner, 18.30 Uhr

FORUM-DISKUSSION

„Menschliches Leben – menschlicher Tod“

Diskussionsleitung: Univ.-Prof. Dr. Alfred Gisel

Referate:

Primarius Univ.-Doz. Dr. Alfred Rockenschaub:

Biologische Grundlagen

Univ.-Doz. DDr. Felix Hammer (Universität Salzburg):

Philosophisch-theologische Perspektiven

ARBEITSKREISE

I. Orientierung des Menschen über sich selbst und seine Umwelt auf wissenschaftlicher Grundlage

1. Eheformen in der Geschichte der Menschheit

Seminarleitung: Dr. Uwe Humpesch

Nach der Behandlung des Themas „Der Eintritt des gereiften Menschen in die Sozietät“ soll nun, in logischer Fortführung, die Ehe von den verschiedensten Seiten her beleuchtet werden.

Im Anschluß an die Programmvorschau findet sich eine stichwortartige Zusammenfassung der Referate des Arbeitskreises „Der Eintritt des gereiften Menschen in die Sozietät“, die mit einem Literaturverzeichnis versehen ist. Der weiteren Information dienen die auf Tonband aufgenommenen Vorträge, die im Institut abgehört werden können.

MEDITERRANER KULTURKREIS

Montag, 15. Jänner, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Gertrud Thausing
Eheformen im Alten Ägypten

Montag, 22. Jänner, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Albin Lesky
Eheformen bei den Griechen

Montag, 29. Jänner, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Hans L. Gottschalk
Die Ehe im Islam

Montag, 5. Februar, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Hanslik
Ehe und Eheschließung bei den Römern

Montag, 12. Februar, 18.30 Uhr, Ob.-Rabbiner Dr. Bela A. Eisenberg
Die Ehe bei den Juden
Eherecht, Eheschließung, Ehescheidung

Montag, 19. Februar, 18.30 Uhr, Univ.-Doz. Dr. Otto Gschwantler
Die Ehe bei den Germanen

Montag, 5. März, 18.30 Uhr, Se. Mag. Univ.-Prof. DDr. A. Dordett
Eheformen bei den Urchristen

Montag, 12. März, 18.30 Uhr
Seminar

NATURVÖLKER

Montag, 19. März, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Walter Hirschberg
Eheformen bei den Naturvölkern

AUSSEREUROPÄISCHER KULTURKREIS

Montag, 26. März, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Gerhard Oberhammer
Ehe und Eheschließung im Hinduismus

Ab April:

Dir. Dr. Etta Becker-Donner
Eheformen bei den Südamerikanischen Völkern

Univ.-Prof. Dr. Otto Ladstätter
Eheformen Altchinas

Vorschau:

Ehe- und Familienrechtsfragen
Ökonomische Aspekte der Ehe
Familienplanung

2. Die Anfänge von Wirtschaft und Handel (Fortsetzung)

Seminarleiter: Dr. Karl Wernhart

DIE HANDELSSTRASSEN DER ERDE

Donnerstag, 18. Jänner, 18.30 Uhr, Dr. Hussein Tahtawy (Hammer-Purgstall-Gesellschaft)

Ost- und Nordafrika, Arabischer Handel

Donnerstag, 25. Jänner, 18.30 Uhr

Seminar

Donnerstag, 1. Februar, 18.30 Uhr, Dr. Walter Raunig (Völkerkundemuseum Zürich)
Waren und Wege in der antiken Welt

DIE GROSSEN ENTDECKUNGSREISEN

Donnerstag, 8. Februar, 18.30 Uhr, Prof. Dr. Ernst Bernleithner

Die Erde im Spiegel der Karten und Globen

Donnerstag, 15. Februar, 14.00 Uhr

Führung durch die Karten- und Globensammlung der Nationalbibliothek (Treffpunkt 13.45 Uhr, Foyer der Nationalbibliothek, I, Josefsplatz 1)

Donnerstag, 22. Februar, 18.30 Uhr, Univ.-Ass. Dr. Johannes Dörflinger
(Historisches Institut der Universität Wien)

Die Entdeckung der überseeischen Welt durch die Europäer – östliche Hemisphäre (Afrika, Asien)

Donnerstag, 1. März, 18.30 Uhr, Univ.-Ass. Dr. Johannes Dörflinger

Die Entdeckung der überseeischen Welt durch die Europäer – westliche Hemisphäre (Amerika, Pazifik)

Donnerstag, 8. März, 18.30 Uhr

Seminar

Donnerstag, 15. März, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Walter Hirschberg

Erste Begegnung Europäer–Exoten

Donnerstag, 22. März, 18.30 Uhr

Seminar

II. Arbeitskreis Architektur

Leitung: Arch. Dipl.-Ing. Josef Krawina

Dienstag, 13. März, 18.30 Uhr

Forum-Diskussion: Spiel- und Sportbauten

Referate:

Arch. Prof. Ing. Friedrich Florian Grünberger

Spiel- und Sportbauten in der Architektur

Univ.-Prof. Dr. Robert Reichardt

Soziologie – Spiel, Sport

Vorschau:

Mai: Wohnen – und Wohnqualität

Juni: Industriebauten

III. Gesellschaftspolitischer Studienkreis

Prof. Ernst Winkler, NR a. D.

Freitag, 19. Jänner, 19.00 Uhr, Prof. Dr. Albert Lauterbach

Lateinamerika in Gärung

Freitag, 16. Februar, 19.00 Uhr, Landesschulinspektor Hofrat Dr. Ernst Mayer

Ideologie und Partei

Freitag, 16. März, 19.00 Uhr

Vortragender und Thema werden noch bekanntgegeben

VORTRAGSREIHEN

I. KUNST

Das Menschliche und Göttliche in der bildenden Kunst

DARSTELLUNGEN VON DER ANTIKE BIS ZU DEN STRÖMUNGEN IM 19. UND 20. JAHRHUNDERT

Dienstag, 23. Jänner, 18.30 Uhr, Dr. Fini Nast

Darstellungen in der Antike, II
Griechen und Römer

Dienstag, 27. Februar, 18.30 Uhr, Dr. Franziska Schmid-Klimesch

Das christliche Weltbild
„ex oriente lux“

Dienstag, 20. März, 18.30 Uhr, Dr. Fini Nast

Das hohe und späte Mittelalter

Vorschau:

Humanismus und Absolutismus

Strömungen im 19. und 20. Jahrhundert (Dr. Heribert Hutter)

Und unser Weltbild? (Forum-Diskussion)

II. LITERATUR

Der Mensch und Gott in der europäischen Literatur

Prof. Friedrich Faßbinder

Im Mittelalter kennt der Mensch seine Ordnung, mit der er in wetteifernden Kontakt tritt, in der Renaissance, im Barock, in der Aufklärung entwirft er neue Vorstellungen über sein Gemeinwesen und seine Existenz und entwickelt ein neues Pathos, mit dessen Hilfe er Unsicherheiten abzuwehren sucht und

seine Selbstwürde bewahrt. Im 19. und im 20. Jahrhundert manifestiert sich das Individuum in seiner Größe, in seiner Schwäche, in seiner großartigen Geste, alles zu beherrschen und nichts, in seiner erschreckenden Einsamkeit, die eine Flucht in die Anonymität, in das zeitweilige Glück des Kollektivs, der gleichschaltenden Masse provoziert und religiöse Projektionen säkularisiert.

Mittwoch, 28. März, 18.30 Uhr

Die Ordnung des Mittelalters

Mittwoch, 11. April, 18.30 Uhr

Das Pathos des Barock und der Aufklärung

Mittwoch, 9. Mai, 18.30 Uhr

Der Individualismus des 19. und 20. Jahrhunderts

EINFÜHRUNGSVORTRÄGE

zu Aufführungen des Volkstheaters

Mittwoch, 24. Jänner, 18.30 Uhr, Dr. Julius Mader

Die Gräfin von Rathenow von Hartmut Lange

Mittwoch, 21. Februar, 18.30 Uhr, Direktor Dr. Ferdinand Hübner

Die natürliche Tochter von Johann Wolfgang Goethe

Mittwoch, 7. März, 18.30 Uhr, Prof. Erwin Chvojka

Der tollste Tag von Peter Turrini

Mittwoch, 21. März, 18.30 Uhr, Prof. Erwin Chvojka

Hölderlin von Peter Weiss

Der Durchführung der von unserem Institut geplanten **Einführungsvorträge und Diskussionen zu Aufführungen im Burgtheater** haben sich leider verschiedene Schwierigkeiten entgegengestellt, die eine Aufnahme solcher Veranstaltungen in die nächsten Institutsprogramme nicht sehr wahrscheinlich erscheinen lassen.

Die bereits eingelaufenen Anmeldungen für die Vorträge zu Aufführungen im Burgtheater halten wir weiter in Evidenz, falls es doch noch zu einer Zusammenarbeit mit dem Burgtheater kommen sollte.

FORSCHUNGSVORHABEN

Abteilung für Biologie und Großstadtforschung

Univ.-Prof. Dr. Gertrud Pleskot

Limnologie des Mauerbaches und des Liesingbaches bei Wien

(Ökologische Studie eines mäßig und stark beeinflussten Fließgewässers in Hinblick auf Umwelt und Gewässerschutz)

Nach Abschluß der Bestandsaufnahme 1971 beschloß unser Team*) diese Voruntersuchungen als Basis für ausgedehntere ökologische Fragestellungen zu benutzen und darauf aufbauend für mindestens zwei Jahre beide Gewässer intensiv zu erforschen.

Die Finanzierung konnte durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung erreicht werden. Nach dem Ausscheiden von Frau Dr. Ruth Lichtenberg (Mesobenthosuntersuchungen) wurde das Team durch zwei für die Fischfauna zuständige Herren, Rainer Hacker und Peter Meisriemler, ergänzt.

Herr Dr. Gerhard Hadl wurde im Rahmen dieses Programmes am I. Zoologischen Institut angestellt und übernahm neben seiner Forschungstätigkeit die Koordination der Untersuchungen und der Ergebnisse.

Es wurde begonnen, die Verteilungsmuster und Nahrungsketten ausgewählter Organismengruppen festzustellen. Ebenfalls sind Populationsdynamik und Entwicklungszyklen einiger Tiergruppen ziemlich weitgehend untersucht worden, so daß im nächsten Jahr auf diesen Ergebnissen aufbauend die experimentellen Arbeiten begonnen werden können.

Untersuchungen über den Abbau und Einfluß des starken Laubfalles in chemischer, mikrobiologischer und ernährungsbiologischer Hinsicht sind im Anfangsstadium und versprechen interessante Ergebnisse.

*) Das Mitarbeiterteam setzt sich wie folgt zusammen:

Fritz Böck	Univ.-Doz. Dr. Elsalore Kusel
Herta Bursik	Hans Lew
Dr. Martin Dokulil	Peter Meisriemler
Rainer Hacker	Hochschulprof. Dr. Wilhelm Oberzill
Dr. Gerhard Hadl	Dr. Heimo Struhal
Dr. Uwe Humpesch	Dr. Günther Weninger
Dr. Marianne Katzmam	

Eintrittspreise zu den Veranstaltungen S 10.—. Ordentliche Mitglieder haben freien Zutritt, außerordentliche Mitglieder sowie Studenten zahlen die Hälfte. Zu den Einführungsvorträgen des Volkstheaters und zu den Vorträgen des Gesellschaftspolitischen Studienkreises freier Eintritt. Außerdem Veranstaltungen zu Sonderpreisen.

Verleger, Eigentümer und Herausgeber: Institut für Wissenschaft und Kunst — Für den Inhalt verantwortlich: Gen.-Sekr. Hilda Staribacher, alle Wien VII, Museumstraße 5 — Druck: W. Jacobi & Sohn (Alfred Zöchling-Tampier), Wien IX, Althanstraße 7—9.

Die Interessenvertretung

aller Beamten, Vertragsbediensteten, Lehrer und Exekutivorgane des Bundes und der Länder ist die

*Gewerkschaft
der öffentlich Bediensteten*

Zentralsekretariat:
Wien I, Teinfaltstraße 7, Tel. 63 96 61 Serie

Zusammenfassung der Referate des Arbeitskreises „Der Eintritt des gereiften Menschen in die Sozietät“

Dr. Paul **SPINDLER**: **Der heranwachsende junge Mensch** (Soziologie der Pubertätsjahre):

Das Werden zum Jugendlichen (Affektlabilität, intellektuelle Verarbeitung der Dinge, Wollen zur Identifizierung); die jugendliche Gruppe (Verstärkung des Auseinanderklaffens der körperlichen und geistigen Reife, Instabilität); Divergenz zwischen nicht studierender und studierender Jugend (mehr Durchschlagskraft der letzteren durch das sich besser artikulieren können); Wirkung des städtischen Milieus auf den Jugendlichen (Reizüberflutung); Generationenproblem; Möglichkeiten zur Lösung der Probleme des Jugendlichen.

can. phil. Fritz **BÖCK**: **Verhaltensänderungen bei heranwachsenden Primaten**:

Lebensort wirkt bestimmend für die unterschiedlichen Sozietäten bei den Primaten; Darstellung des Entwicklungsganges der Mantel- und Steppenpaviane, Gorillas und Schimpansen (von der Loslösung vom Muttertier bis zum vollwertigen Mitglied der Sozietät: u. a. Spiel, Festlegung der Rangordnung, Fortpflanzungsverhalten).

Univ.-Doz. Dr. Karoly **GAAL**: **Eintritt des gereiften Menschen in die Sozietät**:

Bäuerliches Milieu (Aufgaben der Kinder bzw. der Jugendlichen, Unterschied Mädel-Mädchen); Hochzeitsbräuche (in Zusammenhang mit der Sexualität); Rechte der unverheirateten und verheirateten Leute; Änderung des bäuerlichen Milieus durch Abwanderung der Jugendlichen in die Großstadt.

Univ.-Doz. Dr. Henrik **KREUTZ**: **Soziologische Probleme der Großstadtjugend**:

(Das Referat wird in einer der nächsten „Mitteilungen“ veröffentlicht werden).

Univ.-Prof. Dr. Walter **HIRSCHBERG**: **Vorbereitung auf die Ehe**:

Erziehung der männlichen und weiblichen Jugend bei den Naturvölkern (Riten und Brauchtum); Vorbereitung der Jugendlichen auf die zukünftigen Aufgaben (männliche Jugend wird dabei eher zentrifugal, weibliche eher zentripetal auf Familie orientiert); Initiation; Interpretation des Brauchtums der heutigen städtischen Jugend.

Dr. Helmut **FIELHAUER**: **Werbung und Hochzeit**:

Bäuerliche Burschenschaften (Aufnahmebräuche, Aufgaben); Nachtfreierei (gesellige bzw. einzelgängerische Form); Hochzeitsbrauchtum (Rechtshandlung, Trennungs- und Aufnahmebräuche, Abwehr- und Segensriten).

Dr. Brigitte **SVOBODA: Ethologische Aspekte der Paarbildung beim Menschen**
(Können Untersuchungen von tierischen Sozialsystemen die Arbeitshypothesen für die Untersuchung des Sozialverhaltens [Teilaspekt Paarbildung] des Menschen liefern?): Eheformen bei Tieren (kurzfristiges und nur für die Kopula bestimmtes Beisammensein, promiskuitive Gruppen, längeres Beisammensein, also auch außerhalb der Kopula, eines Paares); Bindungsmechanismen (Orts-, Objektindividualisierte Ehe); Elemente der Paarbildung.
Aus dem Tierreich kein Hinweis für die ursprünglichste Eheform des Menschen; auch beim Menschen angeborene Tendenz zur Bindung erkennbar.

Dr. Hans **WINKLER:**

Formen zwischengeschlechtlicher Beziehungen bei Tieren:

Die Sexualität ist der Fortpflanzungsmodus, welcher im Tierreich vorherrscht. Ihre wohl wichtigste Funktion ist die rasche Erzeugung genetischer Vielfalt durch Rekombination. Damit ist eine wichtige Voraussetzung evolutiver Entwicklung gegeben (Mayr 1967).

Innerhalb der Fülle der Anpassungen, welche es im Funktionskreis der Fortpflanzung gibt, zählen die Beziehungen zwischen den Geschlechtern zu den faszinierendsten. Die Zoologen haben darüber bereits eine beinahe erdrückende Menge an Fakten gesammelt, so daß es für eine kurze Übersicht zweckmäßig ist, sich auf eine Tiergruppe zu beschränken. Die Wirbeltiere, zu denen auch der Mensch gehört, bieten sich in erster Linie an.

Im Folgenden werden die Beispiele hauptsächlich den Gruppen der Vögel und Säugetiere entnommen. Die Arten beider Klassen haben hochentwickeltes Verhalten und ähneln am meisten in Sinnesleben bzw. Verwandtschaft dem Menschen.

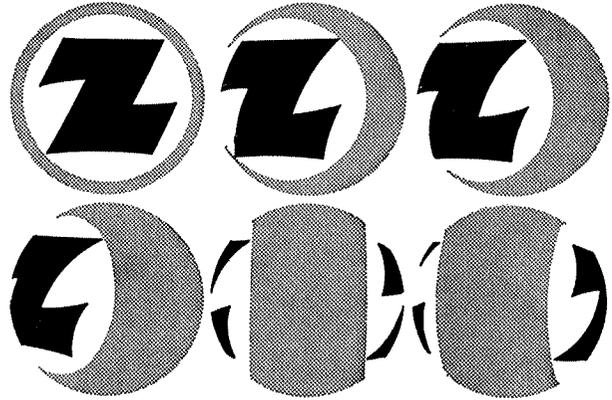
Die Formen der Beziehungen zwischen den Geschlechtern lassen sich gliedern in Promiskuität oder Ehelosigkeit, Polygamie oder Vielehe und Monogamie oder Einehe.

Die Einehe kommt innerhalb der Wirbeltiere schon bei Fischen in hochentwickelter Form vor. Ihre größte Verbreitung hat sie wohl bei den Vögeln. Hier ist ein Anteil von 92 Prozent monogam (Lack 1968). Seltener ist die Monogamie anscheinend bei Säugetieren. Unter den Primaten führen einige primitivere Neuweltaffen eine Einehe. Gibbon und Orang Utan sind die einzigen monogamen Menschenaffen (Ankel 1970). Bei der Einehe muß man Jahresehen, Brutehen und Dauerehen unterscheiden. Ebenso läßt sich eine Einteilung nach der Form der Bindung vornehmen, die etwa durch den Ort oder persönliches Erkennen gegeben sein kann. Der Zusammenhalt kann freiwillig oder durch Zwang seitens eines Partners erhalten werden. Obgleich in die verschiedensten sozialen Organisationstypen eingegliedert, ist der Zusammenhang zwischen Territorialität und Monogamie am häufigsten. Beide haben gemeinsam, daß ein beschränktes Nahrungsangebot durch die Art besser ausgenutzt werden kann. Erstere gewährleistet die Verteilung der Individuen im Raum, die zweite sichert die ausreichende Versorgung unselbständiger Junger. In besonderen Fällen können die Partner verschiedene Nahrungssuchgewohnheiten haben und somit den zur Verfügung stehenden Raum noch besser ohne gegenseitige Konkurrenz ausnutzen (Selander 1966). In manchen Fällen gesellt sich zu einem Paar noch ein weiteres Individuum, das bei der Aufzucht der Jungen mithilft. Dafür liefert das Purpurhuhn ein schönes Beispiel, das auch vor Augen führt, wie ein Paar in eine höhere soziale Einheit eingefügt sein kann. Diese schön blau gefärbte, in Sümpfen vorkommende Ralle lebt in kleinen Gruppen. Die Aufzucht der Jungen wird vom Elternpaar oft im Verein mit einem oder mehreren Helfern besorgt. Die zwischen den Gruppenmitgliedern auftretende Aggression mündet nicht selten in Sexualverhalten oder gegenseitiges Putzen. Dieses spielt auch während der Paarung eine Rolle. Das Männchen krault dabei immer wieder das Weibchen. Andere Männchen in der Nähe reagieren nicht, wie dies bei anderen Tieren häufig ist, mit Aggression, sondern kraulen ebenfalls das Weibchen, das sich gerade mit seinem Männchen paart (Harrison 1970, Holyoak 1970).

Die häufigste Form der Vielehe ist die Polygynie. Sie kommt bei 3 Prozent der Vögel und vielleicht häufiger bei Säugern (Huftiere, Primaten) vor. Auch hier gibt es die verschiedensten Typen.

So gibt es Tiere, die Harems bilden, d. h. ein Männchen zugleich mit mehreren Weibchen gemeinsam lebt. Die Männchen anderer Arten geben sich während einer Brutsaison in zeitlicher Reihenfolge mit mehreren Weibchen ab (sukzessive Polygynie). Die Weibchen eines Straußmännchens legen die Eier in ein gemeinsames Nest. Die Brutpflege wird aber vom Hahn zusammen mit nur einer Henne besorgt. Der Vorteil der Polygynie liegt wahrscheinlich in der besseren Ausnutzung des größeren Fortpflanzungspotentials der Männchen, die sich in den meisten Fällen nicht um das weitere Schicksal von Weibchen und Jungen kümmern.

Sehr selten ist die Polyandrie (Vielmännerei). Nur wenige Vogelarten sind bekannt, die ein solches Verhalten zeigen. Hier sind die Weibchen auffälliger ge-



**Eine ist immer
in Ihrer Nähe!**



Mitteilungen

des Instituts für Wissenschaft und Kunst

Wien VII, Museumstraße 5 (hinter dem Volkstheater), Telefon 93 22 56

28. Jahrgang

Nr. 2

1973

VERANSTALTUNGSPROGRAMM FRÜHJAHR - SOMMER 1973

Alle Veranstaltungen finden, wenn nicht anders angeführt, in den Räumen des Instituts, Wien VII, Museumstraße 5, II. Stock, Lift (1.-), statt.

An unsere Mitglieder:

EINLADUNG

zur

GENERALVERSAMMLUNG FÜR 1972

am Dienstag, dem 3. April 1973, um 18.00 Uhr

im Saal des IWK, Wien 7, Museumstraße 5

Für die Generalversammlung wird folgende Tagesordnung vorgeschlagen:

1. Wahl des Wahlkomitees
2. Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr
3. Bericht des Kassiers über die Kassagebarung im abgelaufenen Vereinsjahr und Voranschlag
4. Bericht der Rechnungsprüfer und Beschlußfassung über ihren Antrag auf Entlastung des Kuratoriums
5. Wahl der Präsidenten und des Kuratoriums
6. Anträge
7. Allfälliges

Als Abschluß der Generalversammlung findet um 19.30 Uhr ein Vortrag von Hochschulprof. Dr. Rudolf Wohlgemann über das Thema

Menschenbild und Gesellschaftsordnung

statt.

Das Kuratorium des Instituts ladet Sie zu dieser Generalversammlung herzlichst ein und rechnet mit Ihrem Erscheinen.

Der Präsident

Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Marinelli e. h.

ARBEITSKREISE

I. Orientierung des Menschen über sich selbst und seine Umwelt auf wissenschaftlicher Grundlage

1. Eheformen in der Geschichte der Menschheit

Seminarleitung: Dr. Uwe Humpesch

Montag, 2. April, 18.30 Uhr, Hofrat Dir. Dr. Etta Becker-Donner
Eheformen bei den Südamerikanischen Völkern

Montag, 9. April, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Otto Ladstätter
Eheformen Altchinas

2. Ehe- und Familienrecht

Seminarleitung: Dr. Uwe Humpesch
Dr. Wolfgang Malzer

Nach der Behandlung des Themas „Eheformen in der Geschichte der Menschheit“, soll nun das in Österreich geltende Ehe- und Familienrecht erörtert bzw. Aspekte für ein neues Ehe- und Familienrecht angedeutet werden.

Im Anschluß an die Programmvorschau findet sich eine stichwortartige Zusammenfassung der Referate des Arbeitskreises „Eheformen in der Geschichte der Menschheit“, die mit einem Literaturverzeichnis versehen ist. Der weiteren Information dienen die auf Tonband aufgenommenen Vorträge, die im Institut abgehört werden können.

Montag, 7. Mai, 18.30 Uhr, Univ.-Ass. Dr. Franz Pototschnig (Universität Wien)
Kanonistische Grundlagen des geltenden Ehe- und Familienrechtes

Montag, 14. Mai, 18.30 Uhr, Univ.-Ass. Dr. Herbert Zemen (Universität Wien)
Geltendes Ehe- und Familienrecht I

Montag, 21. Mai, 18.30 Uhr, Univ.-Ass. Dr. Herbert Zemen
Geltendes Ehe- und Familienrecht II

Montag, 28. Mai, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Fritz Schwind (Universität Wien)
Probleme des internationalen Eheschließungsrechtes

Montag, 4. Juni, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Fritz Schwind
Probleme des internationalen Ehescheidungsrechtes

Mittwoch, 6. Juni, 18.30 Uhr, Min.-Rat Dr. Herbert Ent
Gesellschaftspolitische Aspekte des Ehe- und Familienrechtes und seiner Reform

3. Die historischen Grundlagen der Rolle des Goldes im Währungssystem der Gegenwart

Seminarleitung: Dr. Roman Sandgruber (Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität Wien)

Obwohl das Gold seit der Weltwirtschaftskrise seine führende Rolle als Währungsmetall verloren hat, beeinflußt es das Weltwährungssystem der Gegenwart noch immer entscheidend.

Die Faszination, die Gold und Goldbesitz seit urgeschichtlichen Anfängen auf die Menschheit ausgeübt hat, ließ dieses Edelmetall sehr früh zu einem wertbeständigen Zahlungsmittel werden und ermöglichte so erst die Ausbildung eines funktionsfähigen Handelssystems von der Antike bis zur heutigen Industriegesellschaft.

Donnerstag, 5. April, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Walter Hirschberg
Gold aus Afrika in historischer Sicht

Donnerstag, 12. April, 18.30 Uhr, Univ.-Doz. Dr. Bernhard Koch (Direktor des Münzkabinetts, Kunsthistorisches Museum)
Das Goldgeld im Mittelalter und in der Neuzeit

Donnerstag, 26. April, 18.30 Uhr, Prof. Dr. Eduard März
Währungssysteme des 19. und 20. Jahrhunderts

Donnerstag, 3. Mai, 18.30 Uhr
Seminar

Donnerstag, 10. Mai, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Ernst Kirsten (Institut für Alte Geschichte)
Die Rolle des Goldes in den antiken Kulturen

Donnerstag, 17. Mai, 16.30 Uhr
Führung durch das Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums
(Treffpunkt 16.15 Uhr vor dem Eingang des Kunsthistorischen Museums)

Donnerstag, 24. Mai, 18.30 Uhr
Seminar

II. Arbeitskreis Architektur

Leitung: Arch. Dipl.-Ing. Josef Krawina

Dienstag, 2. Mai, 18.30 Uhr

Forum-Diskussion: Wohnung und Wohnen

Referate:

Arch. Dr. Dipl.-Ing. M. Wachberger

Wohnen und Wohnqualität

Prof. Dr. Maximilian Piperek

Der Einfluß der Wohnung auf die Psyche des Menschen

Dienstag, 5. Juni, 18.30 Uhr

Bauzentrum, Wien 9, Fürstengasse 1

Forum-Diskussion: Industriebauten

Referate:

Prof. Dr. Ing. Walter Henn (Techn. Universität, Braunschweig)

Positive Tendenzen im internationalen Industriebau

Arch. Ing. Mag. Sepp Müller

Tendenzen des Industriebaues in Österreich

III. Gesellschaftspolitischer Studienkreis

Prof. Ernst Winkler, NR a. D.

Freitag, 13. April, 19.00 Uhr, Bundesminister Dr. Josef Staribacher

Der Kampf gegen die Teuerung

Freitag, 18. Mai, 19.00 Uhr. Ein Gespräch zwischen den Generationen:

Politische Jugendbewegung einst und jetzt

Freitag, 15. Juni, 19.00 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Norbert Leser

Staatsreform – ohne Parteireform?

VORTRAGSREIHEN

I. KUNST

Das Menschliche und Göttliche in der bildenden Kunst

Wegen Termenschwierigkeiten einzelner Vortragender kann die Reihe erst im kommenden Herbst fortgesetzt werden.

II. KUNSTERZIEHUNG

Neue Aspekte in der Kunstpädagogik

Prof. Georg Königstein

Kritik an den Inhalten des traditionellen Kunstunterrichts und die Einbeziehung außerkünstlerischer visueller Massenmedien kennzeichnen die Diskussion in der Kunstpädagogik.

Dienstag, 8. Mai, 18.30 Uhr

Kunstunterricht und visuelle Kommunikation

Dienstag, 29. Mai, 18.30 Uhr

Kritik der Warenästhetik

III. LITERATUR

Der Mensch und Gott in der europäischen Literatur (Fortsetzung)

Prof. Friedrich Faßbinder

Mittwoch, 11. April, 18.30 Uhr

Das Pathos des Barock und der Aufklärung

Mittwoch, 9. Mai, 18.30 Uhr

Der Individualismus des 19. und 20. Jahrhunderts

EINFÜHRUNGSVORTRÄGE

zu Aufführungen des Volkstheaters

Mittwoch, 25. April, 18.30 Uhr, Dr. Julius Mader
Spiel im Schloß von Ferencz Molnar

Mittwoch, 23. Mai, 18.30 Uhr, Hofrat Dr. Gustav Pichler
Der Bauer als Millionär von Ferdinand Raimund
Mit Lichtbildern



Eintrittspreise zu den Veranstaltungen S 10.—. Ordentliche Mitglieder haben freien Zutritt, außerordentliche Mitglieder sowie Studenten zahlen die Hälfte. Zu den Einführungsvorträgen des Volkstheaters und zu den Vorträgen des Gesellschaftspolitischen Studienkreises freier Eintritt. Außerdem Veranstaltungen zu Sonderpreisen.

Verleger, Eigentümer und Herausgeber: Institut für Wissenschaft und Kunst — Für den Inhalt verantwortlich: Gen.-Sekr. Hilda Staribacher, alle Wien VII, Museumstraße 5 — Druck: W. Jacobi & Sohn (Alfred Zöchling-Tampier), Wien IX, Althanstraße 7—9.

Zusammenfassung der Referate des Arbeitskreises „Eheformen in der Geschichte der Menschheit“ (1)

In Fortsetzung des Arbeitskreises „Der Eintritt des gereiften Menschen in die Sozietät“ wurde nun das Thema „Eheformen in der Geschichte der Menschheit“ zur Diskussion gestellt, wobei folgende Gesichtspunkte von den Vortragenden berücksichtigt wurden:

- Kennenlernen der Geschlechterpartner
- Verlöbnis (Vorstadien der Ehe; Zusage der Eltern etc.)
- Vermögensrechtliche Regelung in Hinblick auf die Eheschließung
- Formen, in der eine Ehe geschlossen werden kann
- Sinn der Ehe
- Trennung der Ehe
- Stellung der Frau bzw. Mutter
- Erbfolgeregelung

Univ.-Prof. Dr. Gertrud THAUSING

Eheformen in der Geschichte der Menschheit: Ägypten

Bevor wir auf das Problem der altägyptischen Eheform eingehen, sei ein Blick auf die altägyptische Kultur selbst geworfen, d. h. auf das Wesen des Ägyptertums — gleichsam die Konstante im Wandel der Jahrtausende und Jahrhunderte; denn sämtliche Objektivierungen dieser Kulturseele sind eben Ausfluß ihres Wesens. Der zweite wichtige Faktor bei Betrachtung irgendwelcher Erscheinungsformen altägyptischen Lebens ist der Zeitfaktor, der dieses Wesen färbt. Das Wesen, die „Kulturseele“, kann man nicht ohne weiteres anderen Kulturen gleichsetzen; der Zeitfaktor ist jedoch für Vergleiche wichtig, doch nur entsprechende Perioden einer Kultur lassen sich mit adäquaten einer anderen vergleichen. Dieser Zeitfaktor ist die Geschichte dieses Volkes, das eine Hochkultur hervorgebracht hat, d. h. eine spezielle Formprägung mit einem bestimmten Sinn und einem bestimmten Ziel.

Das Wesen Altägyptens ist letztlich magisch-religiös, was an allen geistigen, kulturellen und materiellen Schöpfungen sichtbar wird. Was bedeutet das nun? Es ist „ein ständiges Erleben des Einsseins von Makro- und Mikrokosmos, von Kosmos und Mensch, von Jenseits und Diesseits. Es ist ein Wissen um das Einwirken von Außermenschlichem auf den menschlichen Bereich, um das Hin- und Herspinnen von unsichtbaren Fäden zwischen einer unsichtbaren und sichtbaren Welt“ (Thausing 1953). „Gott gab ihnen die Magie um den Schlag des bösen Geschicks abzuwehren“ (aus der altägyptischen Weisheitslehre des Merikare, 2100 v. Chr.).

Auf dieser Magie beruht das große Identitätserlebnis, das ist das Wissen um das Einssein der Menschen mit den Kräften des Alls und letzten Endes mit der

Mitteilungen

des Instituts für Wissenschaft und Kunst

Wien VII, Museumstraße 5 (hinter dem Volkstheater), Telefon 93 22 56

28. Jahrgang

Nr. 3

1973

VERANSTALTUNGSPROGRAMM HERBST 1973

Alle Veranstaltungen finden, wenn nicht anders angeführt, in den Räumen des Instituts, Wien VII, Museumstraße 5, II. Stock, Lift (1.-), statt.

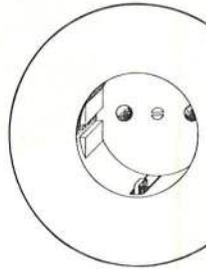
Zum Beginn eines neuen Arbeitsjahres

Nietzsche hat vor hundert Jahren (in seiner 1872 erschienenen Schrift: „Über die Zukunft unserer Bildungsanstalten“) seine Generation gerügt, sie sei bestrebt, auf Kosten der Qualität den Umfang an Bildung zu erweitern; damit wäre der Tüchtige ausreichend befähigt, in Beruf und Gesellschaft elitär wirken zu können.

Seither haben sich die wirtschaftlichen und die politischen Strukturen in einem Ausmaß gewandelt, das neue Welten entstehen ließ, erdacht, geplant, realisiert von Menschen, deren Ideen, deren Denkvorgänge trotz größter Intensivität sich als unzulänglich erwiesen. Nun reicht selbst die Zusammenarbeit der Spezialisten nicht mehr aus und die menschliche Unzulänglichkeit bedarf der Datenbeschaffung durch Apparaturen...

In dieser Situation grenzt das Bestreben einer Bildungsinstitution, wie der unseren, fast an Vermessenheit, wenn sie Kultur, Kunst, Bildung in einer Weise vermitteln will, die prägen soll, die zum Gestalten locken möchte, die zur Stellungnahme auffordert.

Das Institut für Wissenschaft und Kunst hat nicht den Ehrgeiz, eine „andere“, womöglich bessere Schule zu sein. Schon seinen Gründern lag pädagogische Allerweltsbetriebsamkeit ebenso fern wie pseudopolitische Einseitigkeit. Denn diese Gründer waren große Pädagogen und echte Politiker. Sie wollten ihren Helfern, den Wissenschaftlern, helfen, daß sie die Wege zur Wissenschaftlichkeit denjenigen vermitteln können, die – aus welchen Gründen immer – diese Wege verspätet oder über Nebenwege betreten. Das künstlerische Element soll, muß



Strom ist sauber

Dampflokomotiven und Petroleumlampen sind ausgestorben. Der Weg zu einer sauberen Umwelt führt durch ein Stromkabel. Strom hinterläßt keine Asche und keine Auspuffgase. Schon die Lieferung ist sauber: per Steckdose frei Haus.

Mit Strom aufwärts.

VERBUNDGESELLSCHAFT

sich hinzugesellen; denn Kunst und Wissen formen den Menschen ebenso, wie sie eine Population charakterisieren.

Das Institut will auch nicht Ersatz oder Imitation einer Enzyklopädie sein. Wir wollen uns bescheiden, unseren Mitgliedern, die uns mehr sind als Gäste, die unsere Freunde sind, ein Praktikum anzubieten, aus dem Normen für das eigene Verhalten, für Natur- und Kulturverständnis abgeleitet werden können.

Denn jeder Mensch ist gefügt aus seinem „natürlichen“ Material, das ihn als Naturmensch ausweist und seiner Mitmenschenqualität, die ihn als Homo socialis legitimiert; diese hat er aus sich selbst heraus zu formen. Und er hat, solange es ihm die Naturkraft gestattet, die Verpflichtung, schöpferischer Mensch an sich selbst zu sein, hiebei zu helfen, bietet das Institut sich an.

Daß wir diese Hilfe geben können, verdanken wir den Förderern: dem Staat, der Stadt, Verbänden, Institutionen, Freunden. Der neuen Leitung ist es ein Bedürfnis zu bekunden, daß die gewährten Mittel mit möglichst großer Effizienz in solche schöpferische Leistungen umgesetzt werden sollen, die den freien Menschen auf eine höhere Ebene des Freiseins heben können; denn wir glauben, daß der Erweiterung menschlichen Wissens die Steigerung der Menschlichkeit folgen mußte.

Alfred Gisel



ARBEITSKREISE

I. Orientierung des Menschen über sich selbst und seine Umwelt auf wissenschaftlicher Grundlage

Bevölkerungswachstum und Regulation

Seminarleitung: Dr. Uwe Humpesch

Nach Behandlung des Ehe- und Familienrechtes soll nun der Problemkreis „Familienplanung“ von verschiedenen Seiten her beleuchtet werden. Die Aktualität dieses Themas erfordert es, daß die Information über diese Fragen von einer breiteren Basis aus behandelt werden.

FORTPFLANZUNG BEI TIER UND MENSCH

Montag, 8. Oktober, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Anneliese Strenger

Arten der Fortpflanzung

Montag, 15. Oktober, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schaller

Fortpflanzungsbiologie

Montag, 22. Oktober, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Gertrud Pleskot

Entwicklungsphysiologie

REGULATION DER BEVÖLKERUNGSZAHL IN DER SYNÖKOLOGIE

Montag, 29. Oktober, 18.30 Uhr, Dr. Alois Herzig (Limnologisches Institut, Univ. Wien)

Populationsstruktur, Parameter und deren Dynamik

Montag, 5. November, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Diether Sperlich (Lehrstuhl für Genetik, Tübingen)

Populationsgenetik

Montag, 19. November, 18.30 Uhr, Prim. Doz. Dr. Alfred Rockenschaub

Bevölkerungswachstum und Regulation beim „Homo sapiens“

Montag, 3. Dezember, 18.30 Uhr, Doz. Dr. Friedmund Neumann (Schering-AG, Berlin)
Neuere Ergebnisse zur Physiologie und Endokrinologie der Fortpflanzung bei Mensch und Tier

Montag, 10. Dezember, 18.30 Uhr, Dr. Brigitte Svoboda

Mechanismen und Faktoren für die Regulation der Populationsdichte

Vorschau auf 1974:

Beziehungen von Keim und mütterlichem Organismus

Die psychologische Situation der werdenden Mutter

Theologische, soziologische und juristische Aspekte der Familienplanung

Humangenetik, Eugenik, Genmanipulation

II. Grundprobleme der Philosophie

Dargestellt und behandelt an Hand von zentralen Begriffen der Philosophie

Leitung: Hochschulprof. Dr. Rudolf Wohlgenannt (Inst. f. Phil. und Wissenschaftstheorie, Hochschule Linz)

Begriffe leiten und widerspiegeln Problemstellungen und Problemlösungen. Der Begriff ist keine bloße Etiketle, sondern „der auf seine definitorischen Grundmomente reduzierte Bestand eines systematischen Problems, also gleichsam dessen Abbrviatur“ (Nicolai Hartmann). Die Entwicklung der Begriffe ist zugleich der Entwicklungsgang der Themen. An Hand der philosophischen Grund- bzw. Schlüsselbegriffe können daher die Grundprobleme der Philosophie selbst dargestellt, diskutiert und, wenn überhaupt, dann auch gelöst werden.

Montag, 15., 29. Oktober, 12., 26. November, 10. Dezember, 14. Jänner 1974, jeweils 18.30 Uhr

III. Kunstpädagogik

Leitung: Prof. Georg Königstein

Mit diesem neu aufgenommenen Studienkreis hofft das IWK jene Hörer anzusprechen, die an einer Grundlagenforschung innerhalb des visuellen Bereichs interessiert sind.

Geplant sind Vorträge von Vertretern verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen, die heute für die Zielsetzungen innerhalb der Kunstpädagogik von Bedeutung sind.

Anlässlich des ersten Vortrages werden die Teilnehmer des Arbeitskreises die einzelnen Themenkreise abgrenzen, weitere Vortragsthemen und die Arbeitsmethode (Aufgliederung in Gruppen, Diskussionen, etc.) festlegen.

Erste Zusammenkunft:

Dienstag, 30. Oktober, 18.00 Uhr

IV. Architektur

Leitung: Arch. Dipl.-Ing. Josef Krawina

Mittwoch, 17. Oktober, 18.30 Uhr

Forum-Diskussion: Umwelt

Referate:

Arch. Herbert Ursprunger

Landschaft und Umwelt

Prof. Ing. Karl Paul Filipzky (Stadtgartenamt Graz)

Landschaft und Umwelt aus internationaler Sicht

Mittwoch, 14. November, 18.30 Uhr

Forum-Diskussion: Wohnung und die nähere Umwelt

Referate:

Dr. Ing. Ernst Gehmacher (Institut für empirische Sozialforschung)

Wohnung und Laden

Prof. Mag. Arch. Hannes Spalt (Hochschule für angewandte Kunst)

Wohnung und Laden

Mittwoch, 28. November, 18.30 Uhr

Abschließende Diskussion des Arbeitskreises für Architektur

Prof. Mag. Arch. Friedrich Kurrent (Techn. Univ. München)

Architektur in Gegenwart und Zukunft

V. Gesellschaftspolitischer Studienkreis

Leitung: Prof. Ernst Winkler, NR. a. D.

Da an den beiden Abenden aktuelle Themen diskutiert werden sollen, werden den Teilnehmern rechtzeitig die Themen bekanntgegeben; telefonische Information 14 Tage vor den jeweiligen Abenden.

Freitag, 9. November, 19.00 Uhr

Freitag, 7. Dezember, 19.00 Uhr

VI. Musiktheorie

Gemeinsame Veranstaltung mit dem Konservatorium der Stadt Wien. Die Reihe findet in den Räumen des Konservatoriums, Wien I, Johannesgasse 4a, statt.

Leitung: Min.-Rat Prof. Dr. Rudolf F. Brauner

Die Vorträge sollen nach Art einer Arbeitsgemeinschaft durch Diskussionen ergänzt werden und sind für Musikfreunde, Studierende, aber auch für theoretisch fortgeschrittene Hörer und Fachleute geeignet. Behandelt wird die Theorie der neueren Tonkunst bis zur Gegenwart. Bei jedem Vortrag wird ein Verzeichnis der zitierten Literatur sowie, wenn nötig, ein Blatt mit charakteristischen Notenbeispielen verteilt.

Erörterung finden folgende Arbeitsgebiete:

Dienstag, 13. November, 18.00 Uhr

Die Musiktheorie im 20. Jahrhundert und ihr Gegenstand

Dienstag, 11. Dezember, 18.00 Uhr

Die Komposition als kybernetisches System

Vorschau auf 1974:

Der Weg zur Zwölftontechnik

Die „Moderne“ in der Musik und ihre Theorie

Serielle, elektronische und Computermusik

Der künstlerische Produktionsprozeß

Telefonische oder schriftliche Anmeldung im Sekretariat des IWK, Wien 7, Museumstraße 5, Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr (Tel. 93 22 56), zu diesem Arbeitskreis erwünscht.

VORTRAGSREIHEN

I. Das Rollenbild des Menschen in der Literatur

Welches Bild zeichnen Schriftsteller vom modernen Menschen als vielfältigem Rollenträger in den sozialen Systemen und von den Möglichkeiten seiner Ichverwirklichung? Mensch und Mitmensch in Ehe und Familie. Der Mensch im Lebensraum der Großstadt. Der berufstätige Mensch in der Arbeitswelt. Die Phasengliederung menschlicher Lebensläufe. Die Erscheinungsbilder der Lebensalter.

Vor dem Hintergrund dieser Themen und Fragen im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher Rollenerfüllung und menschlichem Selbstverständnis werden in einer Vortragsreihe Werke moderner Dichter gesehen und interpretiert.

Dienstag, 9. Oktober, 18.30 Uhr, OSTR Prof. Rudolf Novak

Zeitdiagnosen in literarischen Tagebüchern der Gegenwart

Dienstag, 6. November, 18.30 Uhr, Direktor Mag. Kurt Görl

Das Thema der Ehe im Drama der Gegenwart

Dienstag, 4. Dezember, 18.30 Uhr, OSTR Dr. Karl Hopf

Das Erscheinungsbild Wiens in der Literatur der Gegenwart

Die Reihe wird im Jänner 1974 fortgesetzt.

II. Die Entwicklung der osteuropäischen Kunst

Dr. Franziska Schmid-Klimesch

In dieser Vortragsreihe wird ein Thema behandelt, das seit mehr als 30 Jahren ein Stiefkind der europäischen Kunst- und Kulturgeschichte ist. Auf die tiefgreifenden und engen Beziehungen zwischen Byzanz und dem übrigen Europa hinzuweisen, ist eine der vornehmsten Aufgaben dieses Zyklus.

Donnerstag, 18. Oktober, 18.30 Uhr

Die kulturelle Sonderstellung des östlichen Mittelmeerraumes vom 3. bis zum 6. Jahrhundert

Donnerstag, 8. November, 18.30 Uhr

Die Kunst des justinianischen Reiches

Donnerstag, 22. November, 18.30 Uhr

Der Bruch mit der römischen Tradition unter den Herakliden

Donnerstag, 6. Dezember, 18.30 Uhr

Die Ausbreitung der byzantinischen Kultur von Venedig bis Rußland

Vorschau auf 1974:

Byzanz in Rußland

Byzanz in Bulgarien und Serbien

Die Moldau-Klöster — Brücke zwischen Ost und West

Das Weiterwirken der byzantinischen Kunst bis zur Gegenwart

III. Die Welt von heute: Spanien

Hofrat Dr. Bruno Bannert

Innerhalb des europäischen Kulturraumes begünstigten natürliche Schranken die Sonderentwicklung einzelner Gebiete. Der Ärmelkanal schützte die „splendid isolation“ Großbritanniens, die weiten Sumpf- und Waldgebiete des Ostens bildeten eine schwer überschreitbare Schranke des russischen Raumes und die Pyrenäen schlossen Spanien weitgehend vom übrigen Europa ab.

Mit dieser Reihe — beginnend mit Spanien — will das Institut seine Hörer an Hand von Darstellungen der geographischen Lage, der historischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in verschiedenen Ländern des menschlichen Kulturraumes zu einem besseren Verstehen der heutigen sozialen und politischen Situation dieser Länder führen.

Dienstag, 13. November, 18.30 Uhr

Spanien I

Dienstag, 27. November, 18.30 Uhr

Spanien II

GEMEINSAME VERANSTALTUNGEN mit der Österreichischen Gesellschaft für Psychologie

Dienstag, 23. Oktober, 18.30 Uhr, Min.-Rat Prof. Dr. Maximilian Piperek

Vorbeugende Psychohygiene im Großstadtag

Dienstag, 20. November, 18.30 Uhr, Prof. Dr. Karl Th. Ried

Das gesprochene Wort als Brücke zum Mitmenschen

EINFÜHRUNGSVORTRÄGE zu Aufführungen des Volkstheaters

Mittwoch, 24. Oktober, 18.30 Uhr, Richard Neumann

Die Weber von Gerhart Hauptmann

Mittwoch, 7. November, 18.30 Uhr, Prof. Friedrich Faßbinder

Die Geschichte der Agnes Pollinger von Traugott Krischke nach Ödön von Horvath

Mittwoch, 5. Dezember, 18.30 Uhr, Dr. Julius Mader

Jagdscenen aus Niederbayern von Martin Sperr

Mittwoch, 12. Dezember, 18.30 Uhr, Hofrat Dr. Gustav Pichler

Thema wird bekanntgegeben

Eintrittspreise zu den Veranstaltungen S 10.—. Ordentliche Mitglieder haben freien Zutritt, außerordentliche Mitglieder sowie Studenten zahlen die Hälfte. Zu den Einführungsvorträgen des Volkstheaters und zu den Vorträgen des Gesellschaftspolitischen Studienkreises freier Eintritt. Außerdem Veranstaltungen zu Sonderpreisen.

Verleger, Eigentümer und Herausgeber: Institut für Wissenschaft und Kunst — Für den Inhalt verantwortlich: Gen.-Sekr. Hilda Staribacher, alle Wien VII, Museumstraße 5 — Druck: W. Jacobi & Sohn (Alfred Zöchling-Tampier), Wien IX, Althanstraße 7—9.

Die Interessenvertretung

aller Beamten, Vertragsbediensteten, Lehrer und Exekutivorgane des Bundes und der Länder ist die

Gewerkschaft der öffentlich Bediensteten

Zentralsekretariat:
1010 Wien I, Teinfaltstraße 7, Tel. 63 96 61 Serie

Auszug aus dem Tätigkeitsbericht für 1972

(Ein ausführlicher Tätigkeitsbericht erfolgte bei der Generalversammlung vom 3. April 1973 durch Frau Generalsekretär Staribacher)

Das IWK hat folgende Veranstaltungen durchgeführt (Die in Klammer angegebenen Zahlen bezeichnen die durchschnittliche Besucherfrequenz):

Im Rahmen der Arbeitskreise zur Orientierung des Menschen über sich selbst und seine Umwelt wurden folgende Abschnitte behandelt:

Die Umwelt zur Zeit des ersten Auftretens menschlicher Wesen

12 Vorträge und Seminare

Die Umgestaltung der natürlichen Umwelt zur Kulturlandschaft

10 Vorträge und Seminare und

1 Führung im Naturhistorischen Museum

Begonnen wurde noch der Arbeitskreis

Die Anfänge von Wirtschaft und Handel

3 Vorträge und Seminare

(Vorträge 25–30, Seminare 10)

Bei dem parallel laufenden Arbeitskreis im Rahmen dieser Orientierungsserie über den Menschen und seine Umwelt mit dem Gesamttitel „Die Bedeutung der ersten Umwelt für den heranwachsenden Menschen“ wurden bei dem zu Beginn des Jahres auslaufenden Abschnitt über

Die späte Kindheit noch

2 Vorträge

gehalten. Die nächsten Abschnitte mit den Themen:

Das Erwachen der jugendlichen Persönlichkeit und Der Eintritt des gereiften Menschen in die Sozietät

18 Vorträge und Seminare

(Vorträge 15–20, Seminare 10)

Weitere Arbeitskreise:

Gruppendynamik

5 Abende

(20–30)

Gesellschaftspolitischer Studienkreis: Referenten waren hier prominente Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.

Eine Abteilung dieses Gesellschaftspolitischen Studienkreises ist der **Arbeitskreis Mitbestimmung**. Die Tätigkeit dieses Arbeitskreises erstreckte sich im wesentlichen auf zwei Hauptgebiete, nämlich auf die Herausgabe der periodisch erscheinenden Zeitschrift „mitbestimmungsinformation“ und die Veranstaltung von Diskussionen zu aktuellen Themen der Mitbestimmung. Von der Zeitschrift erschienen 1972 sechs Nummern mit einer Durchschnittsseitenanzahl von je 40

Seiten. Es gelang, für diese Zeitschrift 400 Abonnenten zu gewinnen. Der thematische Schwerpunkt dieses Arbeitskreises und seiner Zeitschrift lag bei der Besprechung von bereits praktizierten betrieblichen Mitbestimmungsmodellen und -ansätzen in Österreich und Deutschland, auch die Diskussion über den aktuellen Stand an Gesetzesinitiativen zur Mitbestimmung in Österreich wurde einbezogen.

10 Vorträge, 5 Diskussionen

(Vorträge Ges. Pol. Studienkreis: 60, Diskussion Mitbestimmung: 10–20)

Arbeitskreis Architektur:

Forum-Diskussionen und einige Besprechungen im kleinen Kreis von Fachleuten. Die Forum-Diskussionen befaßten sich mit den Problemen der Bildungs-, Kult-, Kultur-, Utilitaritäts- und Wohnbauten sowie des Städtebaues und fanden unter Mitwirkung prominenter in- und ausländischer Architekten und Soziologen statt. Einige Vorträge wurden in „Der Architekt“ und „Der Aufbau“ abgedruckt.

9 Forum-Diskussionen, 6 Besprechungen (40)

Arbeitskreis „Das Menschliche und Göttliche in der bildenden Kunst“

3 Vorträge (20)

Juristischer Arbeitskreis „Vitales Recht in einer fortschrittlichen Welt“

5 Abende (10)

Einführungsvorträge zu Aufführungen im Volkstheater

11 Vorträge (40)

11 **Einzelveranstaltungen** auf den verschiedensten Wissensgebieten (20–80)

1 **Konzertabend** unter Mitwirkung von Studierenden des Konservatoriums der Stadt Wien (90)

Im Rahmen der Abteilung für Biologie und Großstadtforschung arbeitete unter Leitung von Frau Univ.-Prof. Dr. Gertrud Pleskot eine Forschungsgruppe an dem Vorhaben „Limnologie des Mauerbaches und des Liesingbaches bei Wien“. Dieses, vom Fond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanzierte zweijährige Projekt wurde bereits im Frühsommer 1972 in Angriff genommen. Die Mitarbeiter dieses Teams wurden in den Mitteilungen Nr. 1/73 des IWK namentlich vorgestellt. Im Rahmen dieser Forschungsabteilung wurde auch eine vom BM für Wissenschaft und Forschung in Auftrag gegebene Expertise über „Österreichische Forschungseinrichtungen des Gewässerschutzes“ ausgearbeitet, die vom Ministerium zur Begutachtung ausgesandt und in Druck gelegt wird.

22 Sitzungen und Arbeitsbesprechungen dienten der Programmgestaltung des IWK, dem Gespräch mit Fachleuten zur Beratung auf verschiedenen Wissensgebieten und für administrative Angelegenheiten.

Trotz allgemein steigender Kosten stand dem IWK für 1972 nur die gleiche Summe wie bereits für 1970 und 1971 zur Verfügung. Das bedingte Einsparun-

ger; auf dem Vortragssektor; im Vergleich zum Vorjahr konnten daher um 20 Veranstaltungen weniger angesetzt und lediglich 3 Gastvortragende aus dem Ausland eingeladen werden. Um die angespannte finanzielle Lage des IWK zu verbessern und um die vorhandenen Institutsräume auch tagsüber zu nutzen, wurde eine räumliche Allianz mit dem Verband der Österreichischen Volkshochschulen eingegangen. Ebenfalls aus finanziellen Gründen mußte das Sekretariat einen Großteil des Jahres nur mit einer Angestellten auskommen, es wurden aber trotzdem 23.000 Abzüge hergestellt, 800 Briefe geschrieben und 10.000 gezielte Einladungen versandt.

Bei der Generalversammlung am 3. April 1973

und den Sitzungen am 3. Mai und 14. Juni 1973 wurden gewählt:

Präsidium:

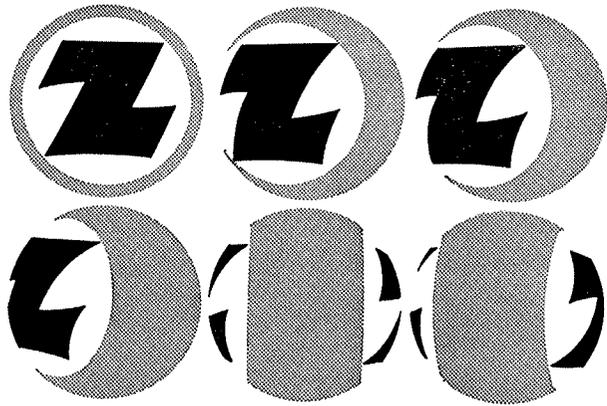
Univ.-Prof. Dr. Alfred Gisel (Präsident)
SR Prof. Erwin Weiss (Vizepräsident)
Dkfm. Dr. Ernst Meisel (1. Kassier)
BR Dr. Franz Skotton (2. Kassier)
Univ.-Prof. Dr. Gertrud Pleskot (1. Schriftführer)
Mag. Komm. Dr. Franz Pascher (2. Schriftführer)

Kuratorium:

Hofrat Dr. Bruno Bannert
Min.-Rat Prof. Dr. Rudolf F. Brauner
BM DDR. Christian Broda
Univ.-Prof. Dr. Fritz Fellner
BM Dr. Hertha Firnberg
Dir. Mag. Kurt Görl
Univ.-Prof. Dr. Walter Hirschberg
Univ.-Prof. Dr. Edmund Hlawka
Hofrat Dir. Dr. Ferdinand Hübner
Prof. Georg Königstein
Prof. Dr. Alfons Kozeluh
Karl Mark, Abg. z. NR a. D.
Hofrat Dr. Albert Massiczek
Dr. Fini Nast
Min.-Rat Prof. Dr. Maximilian Piperek
Prof. DDDr. Robert Rimpel
Univ.-Ass. Dr. Karl Sablik
Gen.-Dir. Dr. Paul Schärf
Univ.-Prof. Dr. Ernst Topitsch

Rechnungsprüfer:

SR Dkfm. Dr. Josef Leodolter
Gen.-Dir. DDr. Franz Ockermüller



**Eine ist immer
in Ihrer Nähe!**



Zusammenfassung der Referate des Arbeitskreises „Ehe- und Familienrecht“

Univ.-Ass. Dr. F. **POTOTSCHNIG** „**Kanonistische Grundlagen des geltenden Ehe- und Familienrechtes**“:

Prinzip der Einheit und Unauflöslichkeit; Geschichtlicher Rückblick: Vordringen christlicher Anschauung; neue Impulse durch GRATIAN; Reformation; Tridentinum. Ausbildung der Form: Voraussetzung der Gültigkeit; Sakramentscharakter; Vollzug.

Staatliche Ehehoheit ausgehend von Holland: obligatorische Ziviltrauung seit der französischen Revolution; Entwicklung in Österreich: Wurzeln des geltenden Eherechts im kanonischen Recht, z. B. Ehenichtigkeiten, Formfordernis, Verlobung, Aufgebot, Ehefähigkeit.

Univ.-Ass. Dr. H. **ZEMEN** „**Geltendes Eherecht**“:

Verlöbnis; Eheschließung: Ehefähigkeit, Ehemündigkeit, Geschäftsfähigkeit, Formfordernis.

Eheverbote; Nichtehe; nichtige Ehe; Nichtigkeit; Sonderfall bei Todeserklärung. Wirkungen der Eheschließung. Eheliches Güterrecht; gesetzlicher Güterstand; Ehepakte.

Ehescheidung aus Verschulden, wegen Zerrüttung der Ehe.

Folgen der Ehescheidung: Namensführung, Unterhaltspflicht.

Univ.-Ass. Dr. H. **ZEMEN** „**Geltendes Kindschaftsrecht**“:

Ehelichkeit des Kindes: Rechte der Eltern über Person und Vermögen des Kindes; Pflichten der Kinder den Eltern gegenüber; Pflichten der Eltern den Kindern gegenüber; Recht der Kinder den Eltern gegenüber: z. B. Unterhalt, Versorgung, Ausstattung (Grundprinzip: Fürsorgegedanke); Neuordnung der Volljährigkeit und der Geschäftsfähigkeit; Adoption.

Probleme des unehelichen Kindes. Legitimation.

Univ.-Prof. Dr. F. **SCHWIND** „**Probleme des Internationalen Eheschließungsrechtes**“:

Wesen des Internationalen Privatrechtes; Kollisionsnormen; Formelles Recht (Eheschließung); Materielles Recht: Heimatrecht der Verlobten; Ehefähigkeitszeugnis; Ordre public (z. B. Eheverbote); Inlandshehe erfordert Inlandsform. Gegensatz: Kirche (vor Priester) – Staat (vor Standesbeamten); Probleme der hinkenden Ehe (aus der Sicht der Eheschließung); Putativehe.

Eheschließung im Ausland: Ortsrecht oder Anknüpfung an die Staatsangehörigkeit der Beteiligten; Eheschließung durch Stellvertreter.

Univ.-Prof. Dr. F. **SCHWIND** „**Probleme des Internationalen Ehescheidungsrechtes**“:

Österreichische Gerichtsbarkeit für Ausländer; Statusproblem (Frage, welches materielle Recht zur Anwendung zu kommen hat); Anerkennung ausländischer Scheidungsurteile für Österreich. Prinzip der Familieneinheit; Problem der hinkenden Ehe (aus der Sicht der Ehescheidung).

Literatur:

- Ehegesetz, samt den geltenden einschlägigen Bestimmungen. Textausgabe mit Verweisungen (Wien). Juridica-Verlag (1968).
- Flatten, H.: Irrtum und Täuschung bei der Eheschließung nach kanon. Recht. Paderborn: Schöningh 1957.
- Gschntzer, F.: Familienrecht. Wien: Springer 1963.
- Hoyer, V.: Anerkennung von Entscheidungen in Ehesachen im Ausland auf Grund inneren Staatenrechtes. Wien: Manz 1951.
- Köstler, R.: Österr. Eherecht. Wien: Manz 1948.
- Koziol, H., R. Welser: Grundriß des bürgerlichen Rechts. Wien: Manz 1970–71.
- Mühlsteiger, J.: Der Geist des josephinischen Eherechtes. Wien–München: Herold 1967.
- Primetshofer, B.: Ehe und Konkordat. Die Grundlinien des österr. Ehe- und Konkordatsrechtes 1934 und das geltende österr. Eherecht. Wien: Herold 1960.
- Rechtsgeschichte der gemischten Ehen in Österreich und Ungarn (1781–1841). Ein Beitrag zur Geschichte der Beziehungen zwischen Kirche und Staat. Wien: Herder 1967.
- Schwind, F.: Kommentar zum österr. Eherecht. Wien: Manz 1951.

Min.-Rat Dr. Herbert ENT

Gesellschaftspolitische Aspekte des Ehe- und Familienrechtes und seiner Reform

(Gekürzte Fassung eines Vortrages, gehalten am 6. Juni 1973 im Institut für Wissenschaft und Kunst)

1. Es ist eine alte Streitfrage, inwieweit das Recht fähig sei, die gesellschaftliche Entwicklung zu beeinflussen. Feststeht jedenfalls, daß, wohl seit Menschen die Erscheinung „Recht“ bewußt erleben, sie – zunächst wohl unbewußt, später immer mehr bewußt – bestrebt sind, mit Hilfe einer bestimmten Rechtsgestaltung auch das menschliche Zusammenleben in eine bestimmte Richtung zu leiten; das Recht ist ja – neben anderen Ordnungsbereichen wie denen der Moral, Sitte, gesellschaftlichen Konvention, Religion, Weltanschauung – eine der Ordnungen, die das menschliche Zusammenleben regeln¹⁾. Modern ausgedrückt, Rechtspolitik war wohl immer auch ein besonders beliebtes Mittel der Gesellschaftspolitik. Zwei Beispiele aus dem Unehelichenrecht darf ich für solche Bestrebungen anführen: Das römische Recht stellte für eine Zeitlang die einer bloß vorübergehenden Geschlechtsverbindung entstammenden „spurii“ besser als die einer geschlechtlichen Dauergemeinschaft entspringenden „liberi naturales“; jene durften von ihrem Vater beschenkt, zum Erben eingesetzt und adoptiert werden,

diese hingegen nicht; Kaiser Justinian verbot die Adoption der liberi naturales endgültig, weil er die gesetzliche Ehe wohl durch die dauernde, nicht aber durch die bloß vorübergehende Geschlechtsverbindung als gefährdet betrachtete²⁾. Bei der Schaffung des rCC 1804, auch Code Napoléon genannt, bestand Napoleon mit besonderer Hartnäckigkeit und gegen den Rat der Juristen auf dem Rechtsatz „La recherche de la paternité est interdite“ und auf der Unzulässigkeit der Anerkennung der im Ehebruch oder in der Blutschande gezeugten unehelichen Kinder – diese Einrichtung geht auf das alte römische Recht zurück –, um die Familie als Voraussetzung eines starken Staates zu stützen, angeblich auch, um die Soldaten möglichst von familiären Bindungen freizuhalten und die Frauen zu größerer Zurückhaltung in geschlechtlichen Dingen anzuhalten³⁾. Wie fragwürdig solche repressive Regelungen bezüglich ihrer gesellschaftlichen Wirksamkeit sein können, zeigt ein eindrucksvolles Beispiel aus Österreich: Unser ABGB aus 1811 steht – in Übereinstimmung mit den mitteleuropäischen Rechtsordnungen der damaligen und auch der späteren Zeit und entsprechend der damaligen eindeutigen Ablehnung des außerehelichen Geschlechtsverhältnisses durch die katholische Kirche – eindeutig auf dem Boden der rechtlichen Benachteiligung unehelicher Kinder und ihrer Eltern⁴⁾; trotzdem war und ist Österreich immer das europäische Land, das verhältnismäßig die höchste Rate unehelicher Geburten aufweist⁵⁾; so entfielen auf je hundert Lebendgeborene etwa 1921 bzw. 1958 in Österreich: 21,1 bzw. 13,2 uneheliche Geburten; in Schweden: 15,5 bzw. 10,0; in Deutschland: 10,7 bzw. 6,7; in Italien: 4,9 bzw. 2,8; in England: 4,6 bzw. 4,9; in den Niederlanden 2,2 bzw. 1,2.

2. Um auf die eingangs erwähnte Frage zurückzukommen: Ich glaube, diese Frage stellt sich nur dann, wenn man das Recht als etwas Gewillkürtes, sozusagen von der gesellschaftlichen Entwicklung Unabhängiges, betrachten könnte. Das aber ist m. E. nicht der Fall. Ich möchte nun nicht auf den Schulstreit zwischen den Anhängern der von dem Schöpfer der österr. Bundesverfassung Kelsen begründeten reinen Rechtslehre (rechtspositivistische Schule⁶⁾), nach der objektiv verbindliches Recht nur auf Grund des in der jeweiligen Rechtsordnung verfassungsrechtlich vorgesehenen Rechtssetzungsvorganges zustande kommen kann, und den Verfechtern der Naturrechtslehre⁷⁾, nach der sich das Recht aus göttlicher Anordnung oder aus der Natur und der Vernunft des Menschen unmittelbar ableitet, zu sprechen kommen. Ich darf die gestellte Frage einfacher anpacken. Beobachtet man die Entwicklung des Rechtes über längere Zeiträume, so erkennt man, daß das jeweilige Recht sehr wohl Ausdruck der jeweiligen Entwicklung des Gesellschaftslebens gewesen ist. Ich darf das wiederum am Beispiel der Entwicklung des Unehelichenrechts darlegen⁸⁾: Die Nichtanerkennung der unehelichen Kinder als besondere Glieder einer römischen Familie nach dem alten römischen Recht entsprach der dort besonders stark verwurzelten Form der patriarchalischen Gesellschaftsordnung, die nur die agnatische Familie, in der nur die derselben patria potestas Unterworfenen, nicht aber auch die durch Blutbande miteinander Verbundenen auf Grund dieses Umstandes (Kognation) vereinigt waren, kannte, weshalb es